Zeitschrift: Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 109 (2011)

Heft: 1

Artikel: European Master of Sciences in Midwifery : im Fernstudium zum Mastertitel

Autor: Perrenoud, Patricia

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-949905

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

European Master of Sciences in Midwifery

Im Fernstudium zum Mastertitel

Aus einer Vision wurde 2009 Realität: Der europäische Masterabschluss MSc in Midwifery. Fünf Hochschulen in ganz Europa machen mit, darunter auch die Fachhochschule HES-SO in der französischen Schweiz.

Patricia Perrenoud ist Hebamme, Dozentin an der Fachhochschule HECVSanté Lausanne und Mitglied im Programmausschuss des Europäischen Masters für Hebammen. Sie doktoriert in Gesundheitsanthropologie an der Universität Lausanne.
pperrenoud@hecvsante.ch

Foto: Glasgow Caledonian University

Patricia Perrenoud

Im Jahr 2004 phantasierten mehrere europäische Hebammenausbildnerinnen zusammen über einen europäischen Master. Dank Finanzierung aus dem *Programm für Ausbildung und lebenslange Weiterbildung* der Europäischen Kommission wurde das Projekt konkret. Die Westschweizer Fachhochschulen für Gesundheit (HES-SO), HEDS Genf und HECVSanté Lausanne, waren von Anfang an dabei. Unsere unvergessene Kollegin Odile Robin machte unsere Teilnahme selbst als Nicht-Mitglied der EU möglich. Der EU MSc für Hebammen vereinigt folgende Hochschulen: Glasgow Caledonian University, Medizinische Hochschule Hannover, Academie Verloskunde Maastricht, University of Ljubljana College of Health Studies, und die HES-SO. Weitere Partnerhochschulen sind mit Zusatzmodulen dabei.

Eine Masterausbildung zu durchlaufen ist eine Herausforderung. Warum entscheiden sich Hebammen dazu, trotz beruflichen Aktivitäten und Belastungen? Der Weiterbildungsprozess erlaubt die Vertiefung von wesentlichen Grundkompetenzen. Informationen zu suchen, zu evaluieren und angepasst in die tägliche Praxis zu integrieren ermöglicht es, die Gesundheit von Frauen und Kindern besser zu fördern. An aktuellen Debatten teilzunehmen, gängige Praktiken zu hinterfragen und zu erneuern sind neue Möglichkeiten für die Teilnehmerinnen des Masterprogramms. Im Zusammenhang mit Forschung, Projektentwicklung, Management und Ausbildung erworbene Kompetenzen öffnen den Wagemutigen neue Türen!

Europäische Diversität

Das Programm ist offen für europäische Diversität und unterschiedliche Gesundheitssysteme. Professionelles Wissen entsteht durch die Interaktion zwischen unserem körperlichen und gleichzeitig auch geistigen Erleben und unserer Umwelt (Lave & Wenger 2001). Die Vertrautheit mit unserem Arbeitsort macht uns sicher und erlaubt uns wirkungsvolles Arbeiten. Aber gleichzeitig schränkt jedes Umfeld wegen seiner Begrenztheit und seinen Eigenschaften unsere Entwicklung und Ideen auch ein. Vorstellungen und Praktiken werden teilweise zu Gefangenen der Alltagsroutine. In einer europäischen Ausbildung begegnet man anderen Menschen, anderen Visionen und Praktiken rund um die Geburt. Oder anders gesagt, der Vorstellungskraft werden neue Ziele und Wege präsentiert.

Wer sind die Studierenden?

Zwei Jahrgänge haben inzwischen mit dem Studium begonnen, darunter auch fünf Schweizerinnen aus der französischen und der Deutschschweiz. Vier von ihnen haben uns freundlicherweise ihre persönlichen Erfahrungen mitgeteilt.
Sie sind zwischen 30 und 44 Jahre alt und haben ihr Hebammendiplom zwischen 1989 und 2008 erworben. Zwei von ihnen sind Familienfrauen. Trotz unterschiedlichen Laufbahnen sind alle nahe am Hebammenalltag, drei darunter auch als Stillberaterinnen. Einige haben sowohl als frei schaffende wie auch als Spitalhebamme gearbeitet, eine hat im Ausland gearbeitet (UK, USA) und eine ist Spezialistin für Intensivpflege auf der Neonatologie. Zwei sind Ausbildnerinnen.

Ihre Motivationen sind unterschiedlich; sie kreisen um Teilnahme und Begegnung, um intellektuelle Stimulierung und den Wunsch, Frauen und Familien noch besser zu begleiten.
Bénédicte Michoud soll hier zu Wort kommen:
«Nach vier Jahren Arbeit im Spital fühlte ich mich zunehmend verwirrt angesichts der Medikalisierung von Schwangerschaft und Geburt. Ich hatte Schwierigkeiten meinen Platz als Hebamme, als ‹Hüterin der Physiologie› zu finden und merkte, dass ich bei der Arbeit gegen meine persönliche und professionelle Überzeugung verstiess. Ich bekam den Eindruck gegenüber Paaren Entscheidungen zu rechtfertigen, die ich eigentlich gar nicht vertreten konnte. Da man während meiner Ausbildung nie wirklich über evidenzbasierte Medizin sprach, hatte ich Mühe, meine Ansichten wissenschaftlich zu begründen.
Der europäische Master ist für mich eine ideale Gelegenheit, meine professionelle Identität zu festigen. Das abwechslungsreiche Programm erlaubt mir, mein geburtshilfliches Wissen zu vertiefen, auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Forschung dazuzulernen und mich anderen Themen zu öffnen, z.B. dem Management und Funktionieren von Gesundheitssystemen. Die europäische Perspektive erlaubt mir, den Blick auf andere Praktiken zu richten, unsere schweizerischen Praktiken zu hinterfragen und einen konstruktiv-kritischen Sinn zu entwickeln. Modulen verschiedener Universitäten folgen zu können garantiert einen offenen Zugang zum Hebammenberuf».

Bénédicte, Suzanne, Andrea und Françoise schätzen die Begegnungen, welche die Gruppenarbeit bietet, und den Blick auf andere Gesundheitssysteme, auf die Vielfalt an Konzepten und Praktiken im Hebammenberuf. Dieser Austausch und die Vervielfältigung des eigenen Wissens machen die Hauptattraktion des Studiengangs aus. Der Master ermöglicht intellektuelle Stimulation und über sich hinaus zu wachsen.
Hören wir noch einmal Bénédicte:
«Im Rahmen der Gruppenreflexion habe ich den Reichtum der Andersartigkeit entdeckt. Jede einzelne, mit ihrem Alter, ihrer Erfahrung, ihrem Leben, ihren Ansprüchen teilt ihre Fragestellungen mit. Scheuklappen fallen, die Blicke treffen sich, wagen endlich weiter zu gehen, tiefer oder manchmal auch näher, dorthin, wo man von allein nie draufgekommen wäre hinzublicken».

Keine der Teilnehmerinnen weiss jetzt schon, was sie mit ihrem Master machen wird. Sie schätzen den Lern- und Entdeckungsprozess an sich.
Françoise meint dazu:
«Jeder Tag ist eine Entdeckung, eine neue Lernerfahrung, verbunden mit neuen Ideen zu meinem Beruf. Der Master trägt zu besserem Wissen und Verständnis aller Faktoren bei, welche die Gesundheit von Müttern und Kindern beeinflussen. Die Geburtshilfe ist ein faszinierendes Gebiet, in dem jede Hebamme eine wesentliche Rolle spielt».

Das Masterstudium ist nicht immer einfach. Die Studentinnen unterstreichen, dass es manchmal schwierig ist, Berufsleben, Familienleben und Studium unter einen Hut zu bringen. Die Arbeitslast ist hoch. Andrea denkt darüber nach, ihr Arbeitspensum herunterzufahren. Und wie bei allen Aktivitäten gibt es Hochs und Tiefs, beflügelnde und weniger beflügelnde Momente. Doch alles in allem ist das Abenteuer für Bénédicte, Suzanne, Andrea und Françoise begeisternd und voller Versprechungen, aber auch eine echte Herausforderung. Wir wünschen den Vieren alles Gute auf ihrem Weg!

Aufnahmebedingungen, Studienorganisation

Einschreiben kann man sich entweder in Glasgow oder Hannover, mit Bewerbungsunterlagen, die einen Bachelortitel ausweisen müssen. Hebammen ohne Bachelor müssen ein individuelles Anerkennungsverfahren durchlaufen, bevor sie sich anmelden.

Der Mastertitel ist europäisch, die schriftlichen Arbeiten können in der jeweiligen Muttersprache geschrieben werden. Vorlesungen und Austausch erfolgen auf Englisch. Ein Englischkurs vor Studienbeginn kann den Einstieg erleichtern. Vorausgesetzt werden Kenntnisse in Forschungsmethodologie, in Recherche und Analyse von professioneller Literatur. Die Ausbildungsorte der HES-SO bieten Unterstützung bei der Studienvorbereitung.

Fernstudium und Lernen mittels Fragestellungen

Der europäische Master wird im Fernstudium erworben, die erste Studienwoche erfordert jedoch Anwesenheit. Sonst stehen die Module im Internet auf speziellen Plattformen der Hochschulen zur Verfügung. Diese Studienform reduziert die Reisekosten, macht die Organisation einfacher und kompatibel mit dem Erwerbs- und Familienleben.

Die Module erlernen sich über Fragestellungen. Regelmässig werden Szenarien präsentiert. Die Studierenden analysieren sie, definieren Fragestellungen, führen eine dokumentierte Recherche durch und beantworten schliesslich ihre eigenen Fragen. Gearbeitet wird in kleinen Gruppen, deshalb gehören regelmässige Treffen über Skype integral dazu.

Zu jedem Modul werden ECTS erworben; jeder Kreditpunkt entspricht 30 Arbeitsstunden. Den eigenen Zeitbedarf realistisch abschätzen zu können ist deshalb ein Schlüsselelement für den Erfolg. Die Hebammenschulen stehen den Studierenden mit persönlicher Beratung zur Seite. Wird das Studium in Teilzeit absolviert, darf es bis zu fünf Jahren dauern. Hebammen können einzelne Module absolvieren auch ohne die ganze Ausbildung zu machen, was ein guter Selbsttest ist (Angleichung der Erwartung an die Realität!). ◀

Übersetzung: Gerlinde Michel

Mehr Informationen auf:
www.mastermidwifery.eu

Lave J. & Wenger E. (1991). Situated Learning, Legitimate Peripheral Participation. Cambridge: Cambridge University Press.